

Reporterin: Herr von Heusteig. Auf den ersten Blick ist das doch einfach „Pop“ (*zeigt auf ein Bild, auf dem ein Cowboy zu sehen ist*), oder?

RvH: Es erinnert an Pop, ja.

Rep.: Und: immer noch auf der Suche nach Inhalten?

RvH: Nun, weil ich mich sehr schnell von der Vorstellung verabschiedet habe, etwas aussagen zu können, will ich wenigstens etwas Emotion ins Bild bringen (*lacht*).

Rep.: Dennoch. Was wollen Sie uns mit Ihren Bildern sagen?

RvH: Ich bitte Sie. Ich verzichte auf didaktische Erklärungen der Bildmotive zugunsten der eigenen, freien Assoziation. Dafür brauchen Sie nicht einmal Abitur! Wissen Sie, Kunst ist luxuriöse Unterhaltung für mich. Frei nach Oscar Wilde ist Kunst zugleich Oberfläche und Symbol.

Rep.: Also nichts aussagen, keine Ideen illustrieren?

RvH: Man hat Sie doch schnell über, Grosz, Dix und wie die alle heißen. Mir gehen die schnell auf die Nerven! Meine Werke haben übrigens keinerlei Abbildcharakter! Auch wenn ich z.B. Fotokopien in die Bilder integriere, dann ja nicht, weil diese sich in irgendeiner Form auf reale Gegenstände beziehen, sondern weil Sie mich als formale Elemente interessieren. Meine Bilder sind reine Artefakte.

Rep.: Was sagen Sie über „Rüdiger von Heusteig“?

RvH: Er kommt mir vor wie so ein Erlöser, als ob er all das Böse, das Lästige, das Dumme in einem tollen Feuerwerk verbrennt und einen irgendwie befreit von diesem ganzen Inhaltseleid. Weil er ja nur Schindluder treibt mit den ganzen Bedeutungsbösewichtern...und das ist auch nicht so anders als Scooter...

Rep.: Schaumstoff? Silvesterraketen? Billige Fotokopien? Cowboys?

RvH: Das ist doch das Interessante an der Kunst überhaupt; dass man irgendwie mit seinem Material etwas macht, das zu etwas Schönerem führt, auf einem Weg, der noch nicht beschritten war!

Rep.: Sind Sie Autodidakt? Ihre Vita zeigt keine Akademiebesuche!

RvH: Frech, frech, junge Frau. Nun, die Malerei ist doch für jeden, der sie betreibt, eine enorm persönliche Sache zwischen me, myself and I! Du lernst es, indem Du es tust.

Rep.: Die uralte Frage: Kommt Kunst von Können?

RvH: Ein ambitionierte Bildhauer, der im Moment groß durch startet (*Oliver Braig, die Red.*) sagte kürzlich zu mir, das Kunst machen von „Wollen“ komme...Wie wahr, nicht?

Rep.: Und warum bitte Neon? Neon ist Achtziger! Oder einfach Anselm Reyle.

RvH: Neon beißt. Neon kollidiert. Neon ist einfach geil, immer gewesen! Nächste Frage.

Rep.: Warum silbern gesprayte Silvesterraketen, ein rosa Beil, neonpink lackierte Spielzeugpanzer usw.?

RvH: Das farbige Umkodieren von Alltagsgegenständen reizt mich einfach.

Rep.: Irgendwelche Absichten?

RvH: Man soll sich beim Betrachten einfach besser fühlen, etwas so, als ob man geküsst wird. Jenseits von *high and low* geht es vor allem auch um den Spaß an der Malerei.

Rep.: In welcher Schublade stecken Ihre Arbeiten?

RvH: Schublade? Was für eine Schublade? Ich eigne mir einfach bereits existierende Bilder an. Aber es geht natürlich auch um malerische Präsenz! Ich will kein Schöpfer eines originären Werkes sein. Ich wähle aus und treffe gezielt Entscheidungen.

Rep.: Nochmals: Die Themen, ganz konkret für unsere Leser bitte?

RvH: Es geht um meine ganz eigene „iconography“, um heroes, rockets, cars, weapons, horses...Es geht um Männlichkeit oder was das sein soll, um Frauen, Sex und: Angst!

Rep.: Und um Aggression?

RvH: Klar, das ist das zentrale Thema!

Rep.: Stimmt es, das Sie ein Fan von *Rambo* – Filmen sind?

RvH: Rambo? Geill! Am geilsten, na klar, ist das riesenhafte Maschinengewehr, die Mordskanone, die in Echt nicht ohne zweibeinigen Ständer zu bedienen wäre. Er macht es so, dass er sich breitbeinig und mit nacktem Oberkörper in den Dschungel stellt. Die Waffe liegt auf dem rechten Unterarm, der Patronengürtel ist um den linken Arm gewickelt, während der rechte vom Rückstoß bebt und über den linken Unterarm die Patronen durch laufen. Dabei schießt er zwischen den Beinen heraus. Das ist das dreifache Phallussymbol: die Faust, die Knarre, der Gürtel. Sehr, sehr geil!...(lacht)...Beim Feuern ist das Schreien wichtig. Beim Bogenschießen dagegen ist er antikes Monument, reiner Leni Riefenstahl, ganz bei sich, still, gespannt...

Rep.: Wie gehen Sie mit der Unterstellung der „Dekoration“ um?

RvH: Uiuui, das alte Thema. Ich kanns nicht mehr hören! Klar, sind sie dekorativ, aber vorsicht: sie feiern obsessiv etwas Höheres! Es geht um die Art und Weise wie ich denke, nein, vor allem wie ich fühle. Die Malerei ist – Achtung! – der einzige Ort in meinem kümmerlichen Leben, in dem ich die Entscheidungen alleine treffe (*hat Tränen in den Augen*)! Mir geht's um nix als Malerei, frei nach David Hockney, um die Gestaltung von Oberflächen, nicht um die Bedeutung hinter den Motiven. Fuck off Bedeutung, ich bin doch kein Politiker! Kunst ist doch mittlerweile ein Spiel, das die Menschen nur ablenkt.

Rep.: Hefe oder Kristall?

RvH: (*sichtlich erregt*) Hefe! Klar. Haben Sie heute Abend schon was vor, junge Frau? (*sie fährt sich sichtlich nervös durchs lange, blonde Haar*) Hey, ich verstehe Kunst als Möglichkeit. Für die Atmosphäre der Bilder ist es zweitrangig, was darauf zu sehen ist. Das Unfertige und Offene ist stets meine Devise. Schauen Sie sich die großen Kollegen da draußen doch an. Sie analysieren komplexe Systeme, hinterfragen die gebaute Umwelt und untersuchen weltweite Krisen; zu Visionen kann sich keiner aufrappeln. Kunst ist für mich Aggression, Rückzug und Medizin! Es ist eine Lebensform. Was ich mache ist Machomalerei. Im Grunde sind ja alle Bilder schon da.

Rep.: Oberflächlichkeit ist also nichts Schlimmes mehr?

RvH: Nein. Die Oberfläche ist grundsätzlich weder schlimm noch gut. Sie ist heute schlichtweg das Einzige, was wir zur Verfügung haben.

Rep.: Die Bewegung des Jahres ist ja das Streicheln einer Oberfläche...

RvH: Sie meinen das *i Phone*?

Rep.: Ja.

RvH: Sehen Sie, es nicht wichtig, tiefer zu gehen. Man kommt viel weiter, wenn man geschickter und besser an der Oberfläche arbeitet. Sinn entsteht an der Oberfläche und Persönlichkeit ist heute schlicht die Summe aller variabler Masken, die wir uns aufsetzen.

Rep.: Was wollen alle Frauen hören?

RvH: Dass Du sie willst. Nicht nur sexuell.

Rep.: Die beste in Stuttgart seit 1988?

RvH: (*Pause*) Eine Kommilitonin, von früher, ich glaube sie hieß Sigrid. Große Ohren, Knackhintern, a Riesenmaus!

Rep.: 9/11 ist scheinbar auch bei Ihnen ein Thema. Was sagen Sie zu Baudrillard's These, die Anschläge seien ein Kunstwerk?

RvH: Nun, schrecklich das ganze, ohne Frage, aber auch ich habe bei den New Yorker Anschlägen an Kunst gedacht! Nicht allein wegen der Logistik und der weltumspannenden Bedeutung, sondern auch wegen der Negation, die jede Vermittlung ablehnt.

Rep.: Abschließend: Warum wird man Künstler?

RvH: (*Stirnrunzeln*) Vielleicht, weil man die Summe von zu vielen Dingen ist?

Rep.: Herr von Heusteig, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.